

RP+ Nach Aus des Brustkrebszentrums in Düsseldorf

„Das war eine Katastrophe für Brustkrebspatientinnen, aber wir machen weiter“

Von Semiha Ünlü

Redakteurin der Lokalredaktion Düsseldorf

10.02.2026 · 12:21 Uhr



Vereinsvorsitzende Trudi Schaper im Gespräch mit einer Brustkrebspatientin

Foto: ISI

Düsseldorf · Die Schließung des Düsseldorfer Luisenkrankenhauses hat viele Brustkrebspatientinnen verunsichert. Trudi Schaper vom Selbsthilfeverein „ISI“ macht ihnen Mut – die vielen Angebote werden demnach auch weiterhin vor Ort angeboten.

Das Aus des Luisenkrankenhauses zum Jahresende 2025 traf auch den vor Ort ansässigen Selbsthilfeverein Internationale Senologie Initiative (ISI) hart. „Wir bedauern das zutiefst. Diese Tatsache ist eine Katastrophe für alle Brustkrebspatientinnen“, sagt ISI-Vorsitzende Trudi Schaper über die Klinik, die mit mehr als 600 Eingriffen pro Jahr die größte Spezialklinik für Brustkrebs in und um Düsseldorf war. Das Engagement des

Selbsthilfevereins, der ebenfalls seinen Sitz im Medical Center an der Luise-Rainer-Straße hat, gehe aber weiter, versichert Schaper. Wenn auch nicht ganz wie sonst.

So könnten die „ISI-Teamfrauen“, wie Schaper sie nennt, wegen der Schließung des Luisenkrankenhauses zurzeit natürlich keine Besuche direkt am Krankenbett durchführen. „Doch unser umfangreiches Programm wie Beratung, Workshops, Sportangebote, Stammtische, Kopf-, Hand- und Fußkühlung und so weiter ist davon nicht betroffen. Alle Veranstaltungen und Anwendungen finden wie gewohnt statt“, sagt Schaper.

Der Verein wurde vor mehr als 25 Jahren gegründet und hat sich den Ruf als renommierter Ansprechpartner bei Brustkrebserkrankungen erarbeitet – für Betroffene, aber auch deren Angehörige.

So engagiert sich das Team ehrenamtlich, um neuerkrankten Frauen und Männern Mut zu machen, sie professionell zu beraten und zu betreuen. Hilfe gibt es zum Beispiel dabei, die medizinischen Befunde überhaupt zu verstehen. Oder sich mit der neuen Herausforderung auseinanderzusetzen. „Wir sprechen die gleiche Sprache, wissen um die Gefühle der Patientinnen und Patienten, um deren Fragen und Ängste“, sagt Schaper.

Zum Programm gehören unter anderem der Austausch über einen Stammtisch für Betroffene, Entspannungs-Kurse, Gedächtnistraining, Nordic-Walking, „Functional Strong“ und Therapeutisches Boxen sowie verschiedene Workshops wie „Umarme das Leben“ oder Kunsttherapie. Unter dem Motto „Selbst ist die Frau“ werden Tastseminare zur Untersuchung der Brust angeboten.

Aktionstag auf Shadowplatz geplant

Wer zurzeit eine Chemotherapie durchläuft, kann vor Ort im Zentrum für Gynäkologische Onkologie (GynOnco Düsseldorf) die kontrollierte Kopfhautkühlung nutzen, um den gefürchteten Haarverlust während der Therapie zu reduzieren. Mit der kontrollierten Hand-Fuß-Kühlung können Betroffene wiederum etwas gegen die Polyneuropathie (Nervenschädigung an Händen und Füßen) unternehmen.

Am 9. Mai gibt es einen Aktionstag direkt in Stadtmitte: Unter dem Motto „Ich bin dabei“ werden auf dem Shadowplatz Anbieter, Anlaufstellen und Hilfsprogramme rund um die Erkrankung vorgestellt und es wird viel Zeit zum Austausch geben.

(semi jj)